

---

## PREDIGT

**Der Friede Gottes, welcher höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen**

**Unser heutiges Predigtwort steht im 1. Brief des Paulus an die Korinther im 3. Kapitel, in den Versen 9 bis 15 und handelt von den Mitarbeitern Gottes.**

**Wird in der Predigt gelesen**

**Mitarbeiter Gottes**

**1.Kor 3,9-15**

**9 Denn wir sind Gottes Mitarbeiter; ihr seid Gottes Ackerfeld und Gottes Bau.**

**10 Ich nach Gottes Gnade, die mir gegeben ist, habe den Grund gelegt als ein weiser Baumeister; ein anderer baut darauf. Ein jeder aber sehe zu, wie er darauf baut.**

**11 Einen andern Grund kann niemand legen als den, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus.**

**12 Wenn aber jemand auf den Grund baut Gold, Silber, Edelsteine, Holz, Heu, Stroh,**

**13 so wird das Werk eines jeden offenbar werden. Der Tag des Gerichts wird's klar machen; denn mit Feuer wird er sich offenbaren. Und von welcher Art eines jeden Werk ist, wird das Feuer erweisen.**

**14 Wird jemandes Werk bleiben, das er darauf gebaut hat, so wird er Lohn empfangen.**

**15 Wird aber jemandes Werk verbrennen, so wird er Schaden leiden; er selbst aber wird gerettet werden, doch so wie durchs Feuer hindurch.**

**Herr, wir wissen, daß Du unter uns bist. Segne unser Reden und Hören. Amen.**

1      **Liebe Gemeinde,**

2      Gemeindeaufbau oder, offener und moderner formu-  
3      liert, Gemeindeentwicklung, das ist in den letzten Jahren  
4      allerorten ein wichtiges Thema geworden. Gemeinde auf-  
5      bauen und entwickeln in einer Zeit, in der Menschen sich  
6      nicht mehr so gern binden, in der es sehr viele verschie-  
7      dene Bilder davon gibt, wie das Zusammenleben der Men-  
8      schen gestaltet werden soll, das ist nicht einfach. Und so  
9      sind die Anstrengungen unserer Kirche und ihrer Ge-  
10     meinden auf diesem Gebiet sehr verständlich. Der heutige  
11     Predigttext ist ein guter Wegweiser zu diesem Thema. Der  
12     Apostel Paulus schreibt an die Gemeinde in Korinth. Er  
13     hatte wohl Berichte über unterschiedliche Auffassungen  
14     in der Leitung und Gestaltung der Gemeinde dort gehört.  
15     Mit seinem Brief will er sie nun beraten, wie es denn rich-  
16     tig gehen kann, worauf sie achten sollen. Hören Sie aus  
17     dem 1. Brief des Paulus an die Korinther:

---

18

19     **(Lesung des Predigttextes 1 Kor 3,5-15)**

20     **Mitarbeiter Gottes**

21     **9 Denn wir sind Gottes Mitarbeiter; ihr seid Gottes Acker-  
22     feld und Gottes Bau.**

23     **10 Ich nach Gottes Gnade, die mir gegeben ist, habe den  
24     Grund gelegt als ein weiser Baumeister; ein anderer baut  
25     darauf. Ein jeder aber sehe zu, wie er darauf baut.**

26     **11 Einen andern Grund kann niemand legen als den, der  
27     gelegt ist, welcher ist Jesus Christus.**

28     **12 Wenn aber jemand auf den Grund baut Gold, Silber,  
29     Edelsteine, Holz, Heu, Stroh,**

30 **13 so wird das Werk eines jeden offenbar werden. Der Tag**  
31 **des Gerichts wird's klar machen; denn mit Feuer wird er**  
32 **sich offenbaren. Und von welcher Art eines jeden Werk**  
33 **ist, wird das Feuer erweisen.**

34 **14 Wird jemandes Werk bleiben, das er darauf gebaut hat,**  
35 **so wird er Lohn empfangen.**

36 **15 Wird aber jemandes Werk verbrennen, so wird er**  
37 **Schaden leiden; er selbst aber wird gerettet werden, doch**  
38 **so wie durchs Feuer hindurch.**

---

39

40

41 **I. Lassen Sie uns zunächst drei Linien nachgehen, die**  
42 **diese Anleitung zur Gemeindeentwicklung durch Paulus**  
43 **liefert. Die erste Linie: Offenbar gibt es in Korinth ver-**  
44 **schiedene Gruppen. Die einen sagen: Apollos ist es, der**  
45 **uns zum Glauben gebracht hat, seinen Vorstellungen**  
46 **wollen wir folgen. Andere berufen sich, so scheint es, auf**  
47 **Paulus selbst. Vielleicht gab es noch andere, die ihre ganz**  
48 **eigenen Vorstellungen hatten.**

49 **Allen zusammen schreibt Paulus: Letztlich ist es Gott,**  
50 **der das Gedeihen gibt, bei allen Anstrengungen der Ein-**  
51 **zernen. Und er erinnert sie daran: Was ihr an Fähigkeiten**  
52 **habt, die ihr für die Gemeinde einsetzt, das hat Gott euch**  
53 **gegeben. Und was gelingt, das verdankt ihr seinem Se-**  
54 **gen. Für Profilierungsgerangel, so meint Paulus, sollte**  
55 **nicht zuviel Energie verschwendet werden.**

56 **Eher lohnt der Blick auf die Quellen und Ressourcen,**  
57 **aus denen eine Gemeinde und die Fähigkeiten der Men-**  
58 **schen in ihr gedeihen. Dieser Hinweis macht Mut zu einem**  
59 **positiven Blick: Vieles, ja vielleicht alles, was es zum Ge-**  
60 **lingen von lebendiger Gemeinde braucht, ist längst da. Es**  
61 **ist vielleicht nur verstellt durch Gewohnheit oder durch**

62 **Grenzen, die zu überwinden sind. Dieser positive Blick,**  
63 **das Zutrauen, daß vieles schon da ist, das ist eine erste**  
64 **wesentliche Ausgangsvoraussetzung für jede Gemeinde-**  
65 **entwicklung nach Paulus.**

66 **Eine zweite Linie: Es ist eine große Aufgabe, Gemeinde**  
67 **zu bauen; vielfältig und kompliziert sind die Strukturen in**  
68 **einer modernen Gemeinde geworden. Die Kirchenvor-**  
69 **standsmitglieder wissen, wie vieles zu regeln und auf was**  
70 **dabei zu achten ist. Und dann soll auch noch über die**  
71 **großen Ziele nachgedacht werden, die wir uns als Ge-**  
72 **meinde stecken wollen. Das kann ganz schön Druck ma-**  
73 **chen.**

74 **Oder die haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter und**  
75 **Mitarbeiterinnen, wie viele Erwartungen richten sich auf**  
76 **sie! Schnell entsteht das Gefühl, eigentlich nie genug ge-**  
77 **tan zu haben, es gibt immer vieles, wozu man nicht**  
78 **kommt.**

79 **Und schließlich auch die verschiedenen Modelle von**  
80 **Gemeindeentwicklung, von denen man hört - müßten wir**  
81 **nicht auch mal etwas auf diesem Gebiet tun - oder mehr**  
82 **tun, als wir tun?**

83 **Hier erleben wir Paulus mit seinen Worten als ausge-**  
84 **sprochen entlastend. Er nimmt diesen Druck: Einen ande-**  
85 **ren Grund kann niemand legen als den, der gelegt ist, das**  
86 **ist Jesus Christus.**

87 **Bei allem, was wir tun und tun können, ist das die ent-**  
88 **scheidende Tatsache: Es ist längst der Grund gelegt. Der**  
89 **liegt nicht mehr in unserer Verantwortung. Jesus Christus**  
90 **selbst ist der, der die Gemeinde trägt und ihr Grund und**  
91 **Gedeihen gibt.**

92 **Paulus hat hier offenbar auch seine eigenen Grenzen**  
93 **ganz gelassen im Blick: Er hat diese Gemeinde in Korinth**  
94 **gegründet, auf den Weg gebracht, aber es sind andere, die**

95 weiter daran bauen. Er nimmt Anteil an ihrem Geschick,  
96 aber er kann sie auch loslassen im Wissen, daß da andere  
97 an der Arbeit sind. Der entscheidende Traggrund, das  
98 Fundament, es ist schon da. Ein weiterer, entlastender  
99 Grundsatz der Gemeindeentwicklung, den Paulus hier  
100 nennt.

101 Und schließlich eine dritte Linie: Wer weiß, welches  
102 langfristig die richtigen Rezepte sind? Ist es die Gemeinde  
103 mit dem tollen vielfältigen Gottesdienstprogramm oder  
104 eher die mit der lebendigen Jugendarbeit und dem ausge-  
105 feilten Bildungsprogramm?

106 Ist es die Gemeinde mit dem starken sozialen Engage-  
107 ment und gesellschaftskritischen Impulsen oder sollte  
108 man eher auf Gebetskreise und Bibelarbeit setzen?

109 Oder am besten von allem etwas, möglichst ausgegli-  
110 chen, volkskirchlich offen für die verschiedenen Bedürf-  
111 nisse? Im Blick auf die Zukunft der Kirche gibt es hier ja  
112 manche Auseinandersetzung.

113 Hierzu sagt uns Paulus nun: Ob bei dem, was ihr tut,  
114 nun Gold, Silber, Edelsteine, Holz, Heu oder Stroh heraus-  
115 kommt - das zu bewerten überläßt mal getrost Gott am  
116 Tag des Gerichts. Es ist nicht eure Sache, das zu ent-  
117 scheiden.

118 Das kann ja wohl nur heißen: Macht es so, wie ihr es für  
119 richtig haltet. Setzt euch ein, baut auf dem Grund, der ge-  
120 legt ist mit euren Möglichkeiten und aller eurer Kraft. Bei  
121 allem was dabei entsteht und wächst: Vertraut auf Gottes  
122 Segen und die Kraft des Gedeihens, die er dazu gibt,  
123 ebenso wie auf seine Liebe und Bereitschaft zur Verge-  
124 bung für das, was am Ende nicht gelingt.

125 In anderen Worten: Tut das, was ihr könnt, tut das,  
126 wozu ihr die Begabungen habt und was an eurem Ort dran

127 ist und meßt euch nicht an irgendwelchen Maßstäben  
128 oder Vorgaben von außen.

129 Soweit die drei Linien zum Thema Gemeindeaufbau, die  
130 Paulus hier auszieht.

131  
132 II. Aber nun stellt sich ja doch noch eine Frage: Ist denn  
133 das Fundament so klar, wie es in diesen Gedanken zu-  
134 nächst erscheint?

135 Schon hier in unserer Gottesdienstgemeinde wird es  
136 dazu unterschiedliche Bilder geben, wohin es mit unserer  
137 Gemeinde gehen sollte, welche Hauptziele, welches Leit-  
138 bild sie sich vornehmen sollte.

139 Den einen ist es wichtig, Gemeinschaft zu finden. An-  
140dere wollen vor allem intellektuell angesprochen werden.  
141 Wieder andere betonen das Engagement für die Mitmen-  
142 schen in sozialer Arbeit.

143 Die einen sagen: Neue Formen des Gottesdienstes sind  
144 nötig, um die mittlere Generation zu erreichen, andere be-  
145 tonen, daß in einer Welt, in der so vieles in Bewegung und  
146 Auflösung ist, gerade die vertrauten Formen Halt und Si-  
147 cherheit geben.

148 Wie sieht denn der gelegte Grund konkret aus? Auf  
149 welche konkrete Gestalt von Gemeinde können wir uns  
150 verständigen? Solche Klärung wird im Einzelfall nicht  
151 ganz ohne Konflikte möglich sein. Wir sind verschieden in  
152 unseren Prägungen, in den Erfahrungen, die wir mit dem  
153 Glauben gemacht haben. Jeder hat seine eigenen Erleb-  
154 nisse, die ihn bestimmte Dinge wichtig werden lassen.

155 Nun möchte wir aber einmal über das Thema Gemeinde  
156 hinausfragen, um hier weiterzukommen: Was erfahren  
157 Menschen heute als den sie tragenden Grund ihres Le-  
158 bens? Oder noch offener gefragt: Wonach suchen sie? Ich

159 **meine es sind die selben drei eben genannten Linien, die**  
160 **hier Antwort geben:**

161 **Jeder Mensch braucht die Erfahrung, daß er zu etwas**  
162 **gut ist, daß er etwas wert ist. Gerade in einer Welt, in der**  
163 **vordergründig alles an meiner Nützlichkeit, Leistung und**  
164 **Flexibilität hängt, bleibt die Erfahrung oft auf der Strecke,**  
165 **dass ich als Person von meiner Umgebung wert geschätzt**  
166 **bin, so wie ich bin. Ich brauche einen, der mich positiv**  
167 **ansieht und mir etwas zutraut. Das ist eine der Grunder-**  
168 **fahrungen, die in der Gemeinde möglich sind.**

169 **Wir erleben einen starken Druck, selber unser Leben in**  
170 **die Hand zu nehmen, etwas draus zu machen. Viel Energie**  
171 **müssen wir im modernen Leben darauf verwenden, unse-**  
172 **ren Lebensentwurf selbst zu gestalten. So beschreiben es**  
173 **die Soziologen in den letzten Jahren.**

174 **Denn es ist immer weniger vorgegeben durch Tradition,**  
175 **Herkunft, Sitte. Aber dieser Druck führt Menschen immer**  
176 **wieder auch an ihre Grenzen. Wir machen immer wieder**  
177 **auch die Erfahrung, unser Leben nicht selbst ganz in der**  
178 **Hand zu haben und wir möchte uns sagen lassen: Du bist,**  
179 **was du bist aus Gottes Gnade. Der Grund deines Lebens**  
180 **ist längst gelegt! Das ist etwas, das ich mir in der Gemein-**  
181 **de sagen lassen kann.**

182

183 **III. Und schließlich: Jeder Mensch macht Erfahrungen**  
184 **von Scheitern, bekommt hier und da Zweifel, ob das, was**  
185 **er getan hat, richtig war. Wir brauchen einen Ort, wo wir**  
186 **mit diesen Erfahrungen hin können. Wo wir nicht abge-**  
187 **stempelt werde auf unsere Fehler, sondern wo wir mit ih-**  
188 **nen leben können, wir sie durcharbeiten, aus ihnen lernen**  
189 **können, aber auch, wo wir sie ablegen können.**

190 **In unserer Tradition heißt dies Buße und Vergebung.**  
191 **Und die lebt aus der Gelassenheit, daß der liebende und**

192 **barmherzige Gott am Ende derjenige ist, der mein Leben  
193 annimmt und bewertet.**

194 **Ein Ort, an dem wir dies erahren können, ist die Ge-  
195 meinde.**

196 **Sie merken, die selben drei Linien, die Paulus für den  
197 Gemeindeaufbau auszieht, geben auch Hinweise auf das,  
198 was Menschen in der Gemeinde suchen und finden kön-  
199 nen. Wir erhalten also konkrete Hinweise, wie dieser eine  
200 Grund, der gelegt ist, Jesus Christus, denn ausgestaltet  
201 werden soll.**

202 **An anderer Stelle prägt Paulus das Bild vom Leib  
203 Christi als einem Bild von Gemeinde. So könnte man also  
204 das hier gebrauchte Bild vom Grund mit diesem Bild vom  
205 Leib deuten:**

206 **Der Leib Christi, die Gemeinschaft der Menschen in  
207 ihm, das ist der immer schon gelegte Grund, auf dem Kir-  
208 che und Gemeinde gebaut werden kann. Hier wird Chris-  
209 tus konkret und lebendig, in den Menschen mit ihren Be-  
210 gabungen und ihren Grenzen.**

211 **Es gilt, diese eben genannten drei Angebote so zu ge-  
212 stalten, wie es zu den Menschen am Ort paßt. Gemeinde-  
213 entwicklung bedeutet so verstanden, dass wir alle mit un-  
214 serem Leben diesem Grund Gestalt geben. So bekommt er  
215 ein Gesicht, so wird er erfahrbar für andere. Ihr seid Got-  
216 tes Ackerfeld und Gottes Bau. Einen anderen Grund kann  
217 niemand legen als den, der gelegt ist, das ist Jesus Chris-  
218 tus.**

219 **Amen.**

220

## **Orgel-Einsätze - Lieder**

Kieselbronn      **Gottesdienst 18.8.2002 – 9.25 Uhr**  
Dürrn              **Gottesdienst 18.8.2002 – 10.15 Uhr**

**Eingangslied 334, 1-5 – Psalm EG-Nr. 775 – Loblied 454, 1**  
**Hauptlied 289, 1+2+4 – Predigtlied 648, 1-3 –**  
**Schlußlied 165, 1+2+4**

***Orgel: Musik zum Eingang***

L: Ankündigungen

***Eingangslied Nr. 334, 1-5 Danke für diesen guten Morgen...***

**VOTUM UND GRUSS**

L: Im Namen des Vaters und des Sohnes  
und des Heiligen Geistes.

***G/Orgel: Amen***

L: Der Herr sei mit euch

***G/Orgel: und mit deinem Geist.***

Psalm im Wechsel mit der Gemeinde

***G/Orgel: Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem  
Heiligen Geist, wie es war im Anfang, jetzt  
und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit.  
Amen.***

**BUSSGEBET**      endet mit ...    ***Kyrie eleison.***

***G/Orgel: Herr, erbarme dich.  
Christ, erbarme dich.  
Herr erbarm dich über uns.***

**GNADENSPRUCH**

**Gloriagesang** L: Ehre sei Gott in der Höhe

***G/Orgel: und auf Erden Fried und den Menschen ein  
Wohlgefallen.***

Lobsinget dem Herrn und preiset seine Gnade.

**Loblied: Nr. 454.1 Auf und macht die Herzen weit...**

Tagesgebet .... endet mit **Ewigkeit**

**G/Orgel: Amen**

### VERKÜNDIGUNG UND BEKENNTNIS

Schriftlesung durch den Kirchenältesten

Lobgesang ...endet mit... Halleluja

**G/Orgel: Halleluja**

(nur Dürrn) Glaubensbekenntnis

**Hauptlied: Nr. 289, 1+2+4 Nun lob, mein Seel, den...**

### PREDIGT

Stille

**Predigt-Lied: Nr. 648, 1-3 Ins Wasser fällt ein Stein...**

### SENDUNG UND SEGEN

Fürbittengebet

L: Beim Fürbittengebet singen wir bei den einzelnen Fürbitten nach dem Ruf  
– Herr, wir rufen zu dir – das **dreifache Kyrieleison**  
**(178,9 Orthodoxe Liturgie)**

Stilles Gebet

Gebet des Herrn

**Schlußlied: Nr. 165, 1+2+4 Gott ist gegenwärtig...**

Abkündigungen (?)

Wochenspruch und Segen

**G/Orgel: Amen, Amen, Amen**

### **Musik zum Ausgang**

**Prädikant Jürgen Klein, Haydnstr. 1/1, 75203 Königsbach-Stein**

**Tel.: 07232-30580, Fax: 07232-30583**

**Email: info.klein@t-online.de**

Kieselbronn, 18.8.2002 - 9.25 h  
Dürrn, 18.8.2002 - 10.15 h

### Informations-Tafel

334	1 - 5
775	
454	1
289	1 + 2 + 4
648	1 - 3
165	1 + 2 + 4

**Schriftlesung:** Markus 7, 31-37

**Prädikant**  
Jürgen Klein  
Haydnstr. 1/1  
75203 Königsbach-Stein  
Tel.: 07232-30580  
Fax: 07232-30583  
email: [info.klein@t-online.de](mailto:info.klein@t-online.de)

**Schriftlesung: Markus 7, 31-37**

**Die Heilung eines Taubstummen**

**31 Und als er wieder fortging aus dem Gebiet von Tyrus, kam er durch Sidon an das Galiläische Meer, mitten in das Gebiet der Zehn Städte.**

**32 Und sie brachten zu ihm einen, der taub und stumm war, und batzen ihn, daß er die Hand auf ihn lege.**

**33 Und er nahm ihn aus der Menge beiseite und legte ihm die Finger in die Ohren und berührte seine Zunge mit Speichel und**

**34 sah auf zum Himmel und seufzte und sprach zu ihm: Hefata!, das heißt: Tu dich auf!**

**35 Und sogleich taten sich seine Ohren auf, und die Fessel seiner Zunge löste sich, und er redete richtig.**

**36 Und er gebot ihnen, sie sollten's niemandem sagen. Je mehr er's aber verbot, desto mehr breiteten sie es aus.**

**37 Und sie wunderten sich über die Maßen und sprachen: Er hat alles wohl gemacht; die Tauben macht er hörend und die Sprachlosen redend.**